

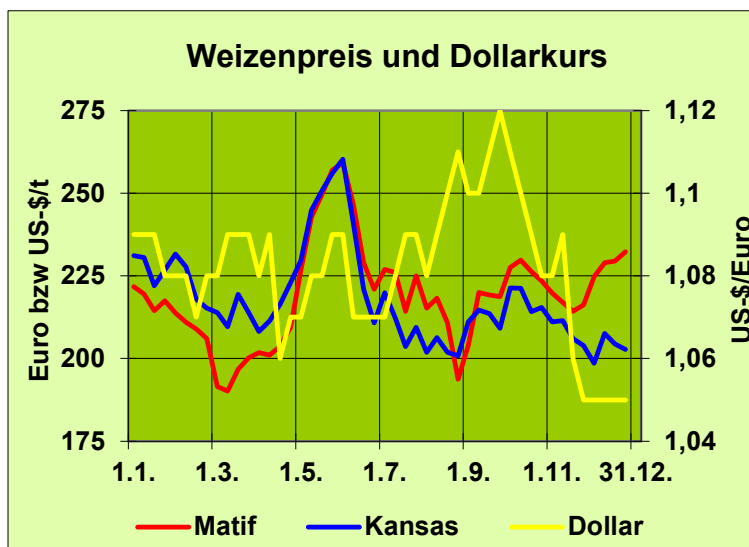
Ihnen und Ihren Familien frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr!

17. Dezember 2024

Getreide

Dass Russlands Weizen teurer geworden ist, war der letzte Kick, den unser Matif-Weizen noch benötigte, um ein 7-Wochenhoch zu erreichen. Wie schnell verderblich so ein Bullenfutter ist, bewies der heutige Tag, denn es ging schon wieder rückwärts – wenn auch nur um gut einen Euro.

US-Weizen steht derzeit etwas mehr unter Druck, denn nach dem WASDE ist vor dem WASDE. Das US-Landwirtschaftsministerium nimmt nämlich im Dezember keine Änderungen bei den US-Produktionsschätzungen vor. Das kommt erst in den Januar-Berichten, wenn sämtliche Parameter (Fläche, Erträge, aber auch Verbrauch) auf dem Prüfstand sind.



An unserem Kassamarkt tut sich noch erstaunlich viel für diese Jahreszeit. Insbesondere Futterweizen ist noch gesucht, aber auch das Backsortiment im Süden legt nochmal eins drauf.

Preise für Weizen (Euro bzw. US-\$/t)

	Kansas (US-\$/t)	fob Rouen	Matif		franko Hamburg
			März	September	
17.12.24	202,8	240,6	232,75	224,25	240
10.12.24	207,6	230,5	229	222,25	232
3.12.24	198,6	229,3	224,75	219,25	230

Auch in den letzten Tagen des Jahres 2024 steht es nicht zum Besten mit den EU-Exporten. Gerade einmal 300.000 t Weizen, 65.000 t Gerste und 77.000 t Mais wurden letzte Woche verschifft. Allerdings bleibt es bei den weiterhin fehlenden bzw. unvollständigen Zahlen aus Frankreich, Bulgarien, Irland und jüngst auch Italien. Immerhin, 43.000 t Weizen und 34.000 t Gerste wurden aus deutschen Häfen ausgeführt.

Gestern hatte Saudi-Arabien einen Tender von über 800.000 t Weizen gekauft. Das war mehr als geplant und wurde nur zu einem sehr kleinen Teil von Russland bedient. Hauptanbieter sind Rumänien, Bulgarien und Argentinien.

Das russische Analysehaus SovEcon hat seine Schätzung der kommenden Weizenernte um 3 Mio. t auf 78,7 Mio. t reduziert. Die Regierung stuft 37 % der Winterweizenflächen in einen sehr schlechten Zustand ein, nur 31 % seien gut entwickelt (Vj: 74 %). Ähnlich schlecht gewachsen war der Winterweizen zuletzt 2003, manche behaupten sogar noch nie! Über die Erträge sagt das noch nichts aus, denn diese Entscheidung fällt erst mit einer Auswinterung im Februar und den Regenfällen im April und Mai.

Das ukrainische Agrarministerium hat seine Schätzung der diesjährigen Getreideernte um 1 Mio. t auf 55 Mio. t angehoben. Die Exporte könnten somit auf 40,3 Mio. t kommen. Darunter sollen 20,5 Mio. t Mais, 16,2 Mio. t Weizen und 2,9 Mio. t Gerste sein. Das USDA hingegen rechnet mit mehr Weizen und Mais, aber mit weniger Gerste.

Das kanadische Statistikamt hat in seiner neuesten Prognose die Getreideernte angehoben. An Weizen (incl. Durum) könnten es 35 Mio. t werden (Vj: 32,9 Mio. t). Das wären 0,7 Mio. t mehr als bislang geschätzt. Die Gerstenernte soll auf 8,1 Mio. t kommen können (+ 0,5 Mio. t, Vj: 8,9 Mio. t) und die

Maisernte auf 15,3 Mio. t (Vj: 15,4 Mio. t, + 0,1 Mio. t). Nur die Durumernte soll mit 5,9 Mio. t leicht unter der Vorjahresmenge hereingekommen sein.

Die Buenos Aires Grain Exchange beließ ihre Ernteschtzung für Weizen in Argentinien bei 18,6 Mio. t. Die Ernte ist bereits zu zwei Drittel erledigt und einige Analysten hatten damit gerechnet, dass die Prognose angehoben wird. Das USDA rechnet noch mit 17,5 Mio. t (Vj: 15,6 Mio. t).

Dezember-Ernteschtzung des US-Landwirtschaftsministeriums

in Mio. t	Produktion	Anfangsbestand	Handel	Verbrauch	Endbestand
Weizen					
2021/22	790 (+/- 0) *	274 (+/- 0)	222 (+/- 0)	790 (+ 1)	274 (+/- 0)
2022/23	791 (+ 1)	274 (+/- 0)	221 (+/- 0)	798 (+/- 0)	267 (+ 1)
2023/24	793 (- 2)	267 (+ 1)	214 (- 1)	802 (- 1)	259 (+ 1)
Grobgetreide					
2021/22	1.456 (+ 1)	342 (+/- 0)	220 (+/- 0)	1.461 (+/- 0)	337 (+ 1)
2022/23	1.506 (+ 1)	337 (+ 1)	237 (- 2)	1.495 (- 1)	347 (+ 3)
2023/24	1.499 (- 1)	347 (+ 3)	232 (+ 3)	1.523 (+ 9)	323 (- 7)
Ölsaaten					
2021/22	637 (- 1)	112 (+/- 0)	201 (+/- 0)	525 (+/- 0)	120 (+/- 0)
2022/23	657 (- 1)	120 (+/- 0)	205 (+ 1)	545 (- 1)	131 (- 1)
2023/24	683 (+ 1)	131 (- 1)	207 (+/- 0)	558 (+ 1)	147 (- 1)

* Änderung gegenüber letzter Schätzung

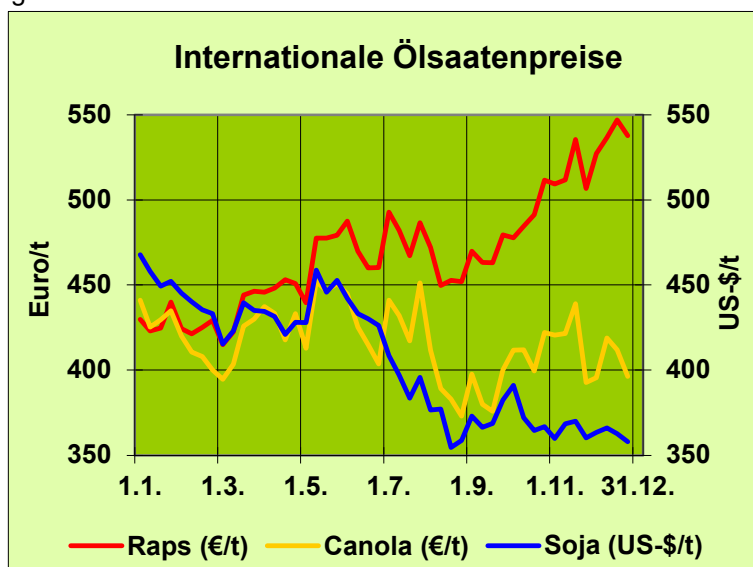
Für die EU-Ernte nahm das USDA nun zum wiederholten Male Abwrtskorrekturen vor, diesmal für alle drei großen Getreidearten. Für Weizen wurde um 1,3 Mio. t auf 121,3 Mio. t (Vj: 135,1 Mio. t), für Mais um 0,8 Mio. t auf 58 Mio. t (Vj: 61,9 Mio. t) und für Gerste um 0,3 Mio. t auf 50,4 Mio. t (Vj: 47,8 Mio. t) reduziert. Daraus ergeben sich auch spürbare Einschnitte im Außenhandel, als da wären bei den Weizenexporten ein weiteres Minus um 1 Mio. t auf 29 Mio. t (Vj: 37,9 Mio. t) und bei den Maisausfhren um 0,8 Mio. t auf 2,5 Mio. t (Vj: 4,4 Mio. t) und bei den Importen ein weiteres Plus um 0,5 Mio. t auf 19,5 Mio. t (Vj: 19,8 Mio. t).

In den USA stechen besonders die Erhöhung der Maisexporte um 3,5 Mio. t auf 62,5 Mio. t heraus (Vj: 59,3 Mio. t). Hinzu kommt ein um 1,3 Mio. t erhöhter Inlandsverbrauch auf 323 Mio. t (Vj: 322 Mio. t), was die Endbestände um 5 Mio. t auf 44,2 Mio. t erheblich zusammenschmelzen lassen wird. Weltweit wurde der Bedarf an Mais 2024/25 gegenüber den Novemberzahlen um 9 Mio. t auf 1.238 Mio. t angehoben (Vj: 1.218 Mio. t), denn neben den USA soll insbesondere in Brasilien und auch in der EU mehr Mais in die Ethanolherzeugung und ins Futter kommen.

Ölsaaten

Für die Bohne in Übersee gilt das Gleiche wie für den US-Weizen: der nächste USDA-Report könnte die heimische Erntemenge vielleicht erhöhen und den Verbrauch reduzieren. Das wirkt schon vor Weihnachten belastend auf die Kurse. Und solange keine neuen Nachrichten bullischer Natur hereinkommen, wird auch die Eiweifrucht nicht vom Fleck kommen.

Unser Matif-Raps hatte zwar etwas Luft holen können nach dem Mosel-Unglück, aber das war nur von kurzer Dauer. Die Schiffe kommen erst einmal heraus aus dem Nadelöhr und der Ersatztransport der Ölsaaten mit dem LKW dürfte längst nicht so dramatisch sein wie der von Weizen. Außerdem werden bis Anfang nächsten Jahres deutlich kleinere



Mengen benötigt als beim Getreide. Man merkt es ebenfalls an unserem Kassamarkt, an dem es heute bereits wieder rückwärtsging. Das lag allerdings auch an dem auflebenden Angebot, denn die guten Preise veranlassten so manch einen Landwirt zum Verkauf der Lagerbestände.

Börsenkurse für Raps (€/t)

	Matif		Winnipeg (Canola-Raps)
	Februar	August	
17.12.24	537,5	460	396,3
10.12.24	536,5	481,75	418,9
3.12.24	527,25	477,5	395,5

Nach offizieller Prognose dürfte die Anbaufläche von Ölsaaten in Russland im nächsten Jahr um 1 Mio. ha auf 19 Mio. ha ansteigen. Darunter könnten 11,5 Mio. ha für Sonnenblumen bestimmt sein. Falls es das Wetter zulässt dürfte davon dann wieder eine neue Rekordernte erzeugt werden. In diesem Jahr wurden in Russland nach USDA-Schätzung 16,3 Mio. t erzeugt. Das Land ist damit der größte Anbauer weltweit.

Statistics Canada sieht die Canolaernte mit 17,8 Mio. t um fast 1,2 Mio. t niedriger als noch im November. Gegenüber letztem Jahr sollen es sogar 1,4 Mio. t weniger sein. Die Sojaproduktion konnte hingegen deutlich ausgebaut werden. Das Amt erwartet 7,6 Mio. t. Das wären 0,4 Mio. t mehr als vor vier Wochen prognostiziert und 0,6 Mio. t mehr als 2023.

Indonesien ist der weltgrößte Palmölproduzent und auch Exporteur. Der US-Agrarattaché hat jetzt seine Prognosen veröffentlicht. Er erwartet dank der förderlichen Witterung in 2024/25 eine Ernte von 47 Mio. t (Vj: 45,6 Mio. t), wovon 26 Mio. t exportiert werden können (Vj: 22,3 Mio. t). Damit liegt er in der Produktion um 0,5 Mio. t und bei den Ausfuhren sogar um 1,8 Mio. t höher als das USDA in seiner Dezember-Schätzung. Und weil ab 2025 das heimische Biodieselmandat von 35 % auf 40 % angehoben werden soll, könnte der Inlandsverbrauch auf etwas über 22 Mio. t anwachsen (Vj: 21,5 Mio. t).

Raps-Preise franko Ölmühle (€/t)

	Rheinschiene	Mitteldeutschland	Norddeutschland
17.12.24	530 – 535	533 – 536	536 – 544
10.12.24	519 – 527	524 – 530	530 – 531
3.12.24	519 – 520	525 – 531	531 – 538

Die weltweite Sojaproduktion erhöhte das USDA um fast 2 Mio. t auf 427 Mio. t (Vj: 395 Mio. t), weil neben Kanada und Bolivien vor allem Argentinien mehr erzeugen soll. Auf die Handelszahlen der großen drei (USA, Argentinien und Brasilien) soll sich das allerdings nicht auswirken.

Mit nur noch 86,2 Mio. t soll weltweit 2024/25 nochmals um 1 Mio. t weniger Raps gedroschen worden sein (Vj: 89,9 Mio. t), denn das USDA übernahm die jüngsten Zahlen aus Kanada. Auch die EU-Produktion wurde erneut reduziert, und zwar um 0,2 Mio. t auf 17,2 Mio. t (Vj: 19,9 Mio. t), was die Importe eben um diesen Betrag erhöhen dürfte, meinen die US-Beamten. Und auch die Sonnenblumenernte der EU nahm das USDA weiter zurück auf jetzt 8,8 Mio. t (Vj: 10,1 Mio. t). Die Welterzeugung soll das aber nicht reduzieren, denn sowohl in der Ukraine als auch in Russland erhöhte man die Ernte etwas.

Informationen zusammengestellt von

Bruchenbrücken-Agrar GbR

Dipl. Ing. agr. Katja Bickert

Tel.: +49 6031/6870261

E-Mail: ag-berater@bruchenbruecken-agrar.de

www.bruchenbruecken-agrar.de

Diese Informationen sind sorgfältig erarbeitet. Eine Garantie für die Richtigkeit und Vollständigkeit wird jedoch ausgeschlossen.